

Dr. W. E. Lockwood
Bahnarzt
 Hermann, Mo.
 Office der Peoples Bank gegenüber
 Phone-Office Nr. 3.
 Wohnung Nr. 303.

Milchfähe für Gemüsezüchter.

Gemüsezüchter und Gemüschhausbesitzer in den östlichen Staaten finden, daß es immer schwieriger wird, sich den nötigen Stalldünger zu verschaffen. Einige Gemüsezüchter haben sich daher eine kleine Herde Stiere oder anderes Vieh zugelegt, um sich auf diese Weise den nötigen Dünger zu verschaffen, und daneben auch für überflüssiges Material und Abfälle Verwendung zu finden. Auf einer kürzlichen Konferenz der Gemüsezüchter Amerikas, die in Albano, New York, abgehalten wurde, besprach man das Problem die Fruchtbarkeit des Bodens unter herrschenden Verhältnissen zu wahren. Von den versammelten Gemüsezüchtern und staatlichen Bundesbeamten wurde die Ansicht ausgedrückt, daß die Praxis Vieh zu halten, sehr zu empfehlen ist, wo dieses vorteilhaft getan werden kann.

Der Vorstand der Abteilung für Gemüsezüchter in der landwirtschaftlichen Schule des Staates Massachusetts berichtete folgendes: Das Studium der Viehzüchtung zeigt, daß zwischen 1910 — 1920 die Zahl der Pferde in Massachusetts in dem Maße abnahm, daß heute 13,000 weniger Äcker mit 20 Tonnen Stalldünger auf den Acker versorgt werden können. Um diesen Verlust an Pflanzenernährung, die früher aus dem Stalldünger bezogen wurde, wieder wett zu machen, müssen \$1,200,000 und \$1,400,000 ausgegeben werden. Selbst dann verloren wird die sehr wichtige Wirkung der inkulierten organischen Stoffe, die im Dünger vorhanden sind und für die kein gleich wirksamer Ersatz gefunden worden ist.

Bei dieser Behauptung werden zwar die Kosten des früher verwendeten Düngers nicht betrachtet; es ist jedoch wahrscheinlich, daß diese Kosten weit geringer waren als die jetzt gekauften Düngemittel. Das Problem besteht nicht nur in einem Staate, sondern in wenigen örtlichen Ausnahmefällen in dem ganzen Gebiet, in dem Gemüse für den Markt gezeugt wird.

In der Experimentierstation zu Lexington, Mass., welche unter der Leitung der staatlichen Ackerbauinstitute und Experimentierstation steht, werden zurzeit Versuche angeestellt, um die Wirtschaftlichkeit der Düngersorten zu erproben. Bei diesen Versuchen wird Stalldünger in möglicher Menge zusammen mit Kunstdünger, Boden bildende Pflanzen, Fruchtwechsel und anderen Mitteln zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit benützt. Diese Proben sind nun schon etwa 3 Jahre lang im Gange und haben bemerkenswerte Resultate geliefert, wie die Erträge des Landes nachweisen.

Gemüsezüchter, welche Gemüse wie Erbsen und Sweetcorn zum Konsumieren züchten, besitzen schon seit Jahren die Ranken, Stengel und andere Abfälle in Gestalt von Silage zur Fütterung von Schafe, Schlachtvieh oder Milchfähe, wodurch sie große Mengen von Dünger erzielen. Gerade wird dieser Praxis wieder mehr Aufmerksamkeit geschenkt, und in Gegenden, wo der europäische Corndorfer aufgetreten ist, haben es viele Züchter für gut befunden, Stroh zu ernten, um das überflüssige Material zu verwenden, womit sie ihr Vieh füttern. Auf diese Weise verschaffen sie sich Dünger für ihre Pflanzen und bekämpfen dazu den Cornborer. Das Bundesdepartement für Landwirtschaft empfiehlt diese Praxis aufs wärmste, wo die Verhältnisse für das Halten von Vieh günstig sind.

Jeder Leser kann hinter seinem Namen auf der Zeitung stehen, wie weit er für dieselbe bezahlt hat.

Übungen gegen Senkfrüden.

Frage: Ihre Antworten auf die Frage betreffs Gesundheit haben mich sehr interessiert. Ich erlaube Sie daher, mir einige für ein zwölfjähriges Mädchen geeignete Übungen gegen Senkfrüden zu empfehlen. Das Schlüsselbein ist sehr prominent. Oft zeigt sich eine schwache weiße Stelle auf der rechten Wange. Ihre Gesichtsfarbe ist ausgezeichnet.

Antwort: Ehe Sie irgendwelche Übungen anwenden, müssen Sie sich vergewissen, ob das Mädchen auch die erforderliche Körperstärke besitzt, um die Übungen vorzunehmen. Es sei im Voraus bemerkt, daß diese Übungen den Fehler nicht zu beseitigen imstande sind, es sei denn daß man die Übungen in korrekter Haltung und für längere Zeit gewissenhaft durchführt. Die für die Verbesserung des Senkfrüdens geeigneten Übungen bringen die Unterleibsmuskeln in Bewegung. Ich vermute, daß das Mädchen runde Schultern hat, das Sie sagen, Ihr Schlüsselbein ist sehr hervorstehend, welcher Zustand gewöhnlich mit vorgebeugten Schultern verbunden ist. Bei allen in stehender Haltung vorgenommenen Übungen muß der Kopf aufrecht gehalten werden, mit zurücktretendem Kinn, die Schultern müssen straff zurückgezogen und der Körper leicht nach vorn gebeugt sein, so daß das Gewicht auf die Füße zu ruhen kommt. Beim Sitzen muß man darauf achten, daß Kopf und Schultern nicht nach vorne gebeugt sind, die Brust nicht eingesenkt ist. Beim Liegen müssen die Ellbogen flach auf dem Boden ruhen. Die nachstehenden Übungen, wenn man sie nach Vorschrift durchführt, werden sich als vorteilhaft erweisen.

Stehend: Man beuge die Knie, eines nach dem anderen, bis die Knie einen rechten Winkel mit der Hüfte bilden. Wenn mühsamwert, kann diese Übung auf den Zehen stehend im Marschtempo vorgenommen werden.

Stehend: Die Arme über den Kopf gehoben, beuge man den Körper vorwärts und rückwärts, so daß die Fingerspitzen mit dem Boden so nahe wie möglich in Berührung kommen.

Sitzend: Man nehme auf einem Sessel oder auf einer Kiste Platz, stecke die Zehen unter ein schweres Möbel, um sich zu stützen. Dann beuge man sich nach rückwärts bis zu 45 Grad oder weiter, wenn man eine gute Haltung einhalten kann.

Liegend: Mit dem Rücken auf dem Boden lege man die Füße hoch. Da die Unterleibsmuskeln bei Frauen und Mädchen gewöhnlich nicht viel benutzt werden, kann es vorkommen, daß dieselben schmerzen. Ich rate ihnen deshalb, im Anfang langsam vorzugehen; später können dann die Übungen häufiger vorgenommen werden, und zwar in dem Maße wie die Muskeln durch die Übungen gestärkt worden sind. Zum Schluß will ich noch erwähnen, daß Spiele im Freien, wie Tennis, Golf, Spiel, Basketball und Tanzen vorzügliche Mittel sind, die Spannkraft der Muskeln zu erhöhen und die Haltung zu verbessern.

Auskunft in deutscher Sprache.

Die Leser des Volksblatt erhalten in deutscher Sprache absolut kostenfreie Auskunft, über amerikanische Gesetze, Einrichtungen, Verwaltungs- und Regierungsangelegenheiten, sowie Stenerwesen, Naturalisation, Einwanderung, Auswanderung, Reisevisas, Alien Property Custodian" u. s. w.

Anfragen sind zu richten an: German Section, Foreign Language Information Service, 15 West 37 Str., New York City.

M. A. Schuster
 Hermann, Mo.
 —Agentur für—
Kodaks u. Kodak Supplies
 Filme entwickelt
 Führe einen Vorrath Kodaks und Filme, aller Arten und Größen.

Ehrenpreise in Deutschland.

Hohe Preissteigerung infolge des schlechten Salustandes.

Die normale billige deutsche Taschenuhr der Friedenszeit, die den Namen „Dreiarbeiter“ führte, kostete 3.50 Mark bis 3.75 Mark. Die gleiche Uhr ist heute überall zwischen 32 und 37.50 Mark zu haben. Die Preissteigerung bleibt also innerhalb des Verhältnisses 1:10. Das billigste Armbanduhren mit Lederband kostet jetzt 48 Mark. In Friedenszeiten brauchte man für die gleiche Uhr nur 6 bis 7 Mark anzulegen. Große Ansprüche darf man an die überwöhnten Uhren natürlich nicht stellen.

Die wichtigste Uhr für den Arbeiter und Angeestellten, überhaupt für jeden, der an eine bestimmte Arbeitszeit gebunden ist, und vielfach auch deren einzige Uhr, ist der sogenannte Wecker. Der einfachste Wecker im Adelsgehäuse kostete in Friedenszeiten 2.50 Mark, die besseren Ausführungen 3.50 Mark bis 4.50 Mark. Heute muß man — je nach Qualität und Ausstattung — 10 bis 60 Mark dafür ausgeben. Diese Wecker werden im Schwarzwald in Wajenfabrikation hergestellt. Mit ihnen versorgt Deutschland übrigens je ziemlich die ganze Welt, wie Deutschland überhaupt der Hauptlieferant von Großuhren ist. So wurden vor dem Kriege täglich etwa 50,000 Uhren in Deutschland hergestellt, und zwar von einer Industrie, die nur etwa 15,000 Arbeiter beschäftigte. Hauptabnehmer waren die Vereinigten Staaten und England. Nach der Umstellung von der Kriegsarbeit ist der Export deutscher Uhren gestiegen. Er betrug im Jahre 1920 60,069 Doppelzentner mit einem Wert von 481 Millionen 626,000 Mark.

Die billigste Zimmeruhr stellen die kleinen Wanduhren mit Gewicht und Kette dar, die man jetzt vielfach in den Warenhäusern in den Preislagen von 13.75 bis 17.50 Mark angeboten sieht. Diese Uhren waren in Friedenszeiten für 1.25 bis 2.25 Mark zu haben. Auch hier beträgt die Preissteigerung noch nicht das Zehnfache.

In besseren Zimmeruhren und in den sogenannten Hausuhren, die das Entzünden und den schnellsten Wunsch jeder Frau bilden, ist die Auswahl in den Uhrmachersgeschäften unbegrenzt. Doch muß man für eine moderne Wanduhr mit Schlagwerk in solidem Gehäuse mindestens 350 bis 400 Mark ausgeben, zumal auf den meisten Uhren wegen der verwendeten Edelholzerluste ruht. Je nach der Gehäusefertigkeit und dem Wert kann man wertartige Uhren in allen Preisstufen bis über 2000 Mark haben. Eine Hausuhr von brauchbarer Qualität kann man nicht unter 2000 Mark kaufen. Große Vorliebe herrscht heute kein Publikum für recht weiche Uhren mit schweren Schmucksteinen und tiefem, volltönendem Schlagwerk. Allerdings gehört dazu ein ebenso tiefer, voller Gehör.

Bei den aus der Schweiz eingeführten Taschenuhren ist die Preissteigerung infolge des schlechten Salustandes eine größere. Eine billige silberne schneidene Armbanduhr, eine sogenannte bessere Konfirmationsuhr, die in Friedenszeiten auf etwa 22 Mark zu liegen kam, ist heute nicht unter 300 Mark zu haben. Die billige goldene Uhr, die goldene Uhr des „kleinen Mannes“, mit einem Gesamtgewicht von etwa 10 Gramm, die früher wenig über 200 Mark angelegt zu werden brauchte, kostet heute 2500 bis 3000 Mark. Das ist, wie gesagt, die billigste goldene Uhr, sofern man auf ein brauchbares Werk und auf ein einigermaßen habiles Gehäuse Wert legt. Uhren mit leinwandpapierdünem Gehäuse und mit „Wendwundern“ sind natürlich billiger zu haben. Nach oben ist ja leicht keine Grenze zu finden. Infolge der Salustandverhältnisse ist übrigens die Einfuhr von Taschenuhren aus der Schweiz ganz erheblich zurückgegangen. Im ersten Halbjahr 1920 betrug die Einfuhrvermehrung 310,000 Stück. Die Friedenszeit betrug (1910) jährlich etwa 1,013,000 Stück Taschenuhren.

Ein großer Teil dieses Ueberflusses kam von der deutschen Taschenuhrenindustrie, die ihren Hauptsitz im Schwarzwald hat und die in den letzten Jahren einen ganz gewaltigen Aufschwung genommen hat, gedeckt werden. Unter deutschen Taschenuhren versteht man früher nur die schon erwähnten, damals hauptsächlich in Thüringen hergestellten Dreiarbeiter. Jetzt stellen die gleichen Fabriken aber auch eine Qualitätshuhr für den bürgerlichen Gebrauch her, die den Schweizer Erzeugnissen in der gleichen Preislage in nichts nachsteht, und die zu einem Preise von etwas über 200 Mark im Laden zu haben ist. Hochwertige Taschenuhren, die durch ihre Präzision Weltrenn gehen, stellt bekanntlich die Uhrenindustrie in der holländischen Stadt Alshütte her.

Ein ausgewachsener Elefant wiegt fünfmal so viel als das neugeborene Junges.

“TRUTH WILL OUT”
 By CAROLINE STOREY.
 © 1921, by McClure Newspaper Syndicate.

It was surprising that the telephone made itself heard above the chatter of the five busy machines, for the tinkling little jingle it gave was comparatively faint. Perhaps, as no expectant faces were raised, the only one who did hear it ring was the girl who sat nearest and answered it impatiently.

“Peggy! Peggy! Somebody for you.” she shrilled to one of the girls who was manipulating her machine with rapid accuracy. The young woman smiled, hurriedly crossed the room and took the receiver from its resting place.

“Hello! Oh, hello, Jim! What few say? Oh, I get you. No, ‘mawful sorry, Jim, but I gotta rather engagement for this evening—thanks, thanks, just the same, though, Jim. Uh! huh! Whizzat? Oh! somebody you don’t know. No—I couldn’t! honest, I couldn’t—he’d be awful sore, I know; he’s that jealous. Why don’t you ask Mamie? She’d like ter go, I think. Yuh—feeling fine, thanks. How’re you? That’s good—alrightee. Goo’bye, Jimmy, bye.”

Peggy was as bright as they make them—and then some. It was rumored among the other girls that she was in line for the head of the office force, which was soon to become vacant. Eventually the rumor became a fact, and Peggy was authoritatively installed in the position.

The busy morning wore on until the sirens and whistles began to call and scream over the smoky city, proclaiming a rest for the work-a-day world. Peggy, after settling a chic toque on her glistening locks and donning a modish coat, which enveloped her, joined her friend Mamie at the entrance to the building.

“Jimmy give you an invite to the show for tonight?” Peggy enquired, as they were making slow progress towards a small but respectable restaurant several blocks away from the building.

“Yep! he called me up this morning an’ asked me to go. How’d you know? Ask you first?” Mamie looked questioningly at her with one unsophisticated blue eye—the other being obscured by the rakish flip of her hat.

Peggy extracted a small hand-mirror (cloudy with powder) from her handbag and critically regarded herself in it as if she had a job to do with a slightly soiled handkerchief, from which exuded the plainly perfume-shed odor of violet perfume. Peggy had a passion for perfume—especially the highly pungent kind that can be purchased at the bargain sales at \$1.49 per.

“Yuh! I suggested that he asked you,” she explained, briefly, generously covering her nose with powder.

“Something’s the matter, or you’d have gone with him yourself,” commented Mamie, slightly nettled by the explanation. “I’ll bet you hadna till—‘bout time for one, anyway. You know you always wester give up any other dyes for blue—no matter what they were.”

“I know I waster,” Peggy admitted, absently, “but I got over that foolishness long ago. I like Jim, an’ all that, but it’s being to keep going round with the same fellow all the time. No ‘ff ‘tall. I’m going out with Mr. Gosard this evening—he’s been taking me out for about a week now.”

The incoming pedestrian traffic momentarily separated the two. When they had disentangled themselves and were united again Peggy continued: “First we’re going to a swell cafe, then to a show, and wind up with a roof garden. He’s a real nice man—even if he does need to use hair tonic and take a smaller size belt. An’ when it comes to spending a fortune, he knows how,” she announced emphatically, peering the paper from a piece of gum. “An’ Mamie, promise you won’t tell.”

“What is it?” asked Mamie, mildly interested, but still preserving a distant attitude of long friendship.

Peggy popped the gum into her mouth. “He’s on the edge of proposing—I expect him to terrify,” she said confidently. “Havva piece.”

The next noon, over their coffee and doughnuts, and above the chatter of dishes in their small eating-place, Peggy, with explanatory gestures, narrowed eyes and righteous indignation, informed Mamie the cold and bitter truth about Mr. Gosard.

“An’ after his family-friend wife finished with him,” she ended her narrative, taking a long drink of her bitter warm coffee to give time for Mamie to become duly impressed. “I made myself scarce.”

“You poor thing,” exclaimed Mamie sympathetically. “I’ll bet you’re pink time, too. What you see in Jim I don’t know. Last night he was the dearest, pokiest—”

Peggy’s eye descended on the marble-topped table with an ominous and rather unnecessary frown.

“Oh! is he?” she interrupted slowly, with doubly emphatic, booming suddenly explosive. “I think he’s dandy, and, if you don’t mind, please come, let me further explain to your own feelings. Course you have a right to your own opinions, but don’t let them in my face. I like him immensely, and—promise you won’t tell!”

Mamie nodded meekly—she was taken back at Peggy’s outburst.

“He’s on the edge of proposing,” pronounced Peggy, taking another long drink. “I’m going to the show with him tonight.”



The Emily Waterman entertainers have been a great Lyceum favorite. For many years this company has appeared before the public under the management of the leading Lyceum and Chautauqua bureaus. Miss Waterman is especially interesting in her impersonations of humorist characters. You will say, “This is one of the best Lyceum numbers I have ever heard.”

Concert Halle, Mittwoch 8. Febr.

Hermann N. 2.

Arthur Meyer wurde letzte Woche von seiner Gattin mit einem Schilchen beiseite.

H. W. Wehr, von Union, Mo., und W. B. Crull, von Crawfordsville, Indiana, befasen sich letzte Woche hier als Gäste des G. Gunter.

Christian Kofching, welcher der Schule im Hoppe Distrikt, und dessen Schwester, welche der Schule im Eickmann Distrikt als Lehrer vorstehen, waren über Sonntag hier zum Besuch ihrer Eltern.

Frau Fritz Richard befindet sich auf der Krankenliste.

Dankfagung.

Wir möchten hierdurch allen unsern geehrten Nachbarn und Freunden die anlässlich dem Tode unserer geliebten Gattin, Tochter und Schwester,

Louisa Meyer, geb. Leibach, uns so viele unvergesslichen Liebesdienste erwiesen, sowie den Vorkühnträgern und für die reichen Blumen spenden unsern herzlichsten Dank aussprechen. Ebenfalls danken wir Allen die dem Begräbnis beizuwohnen und insbesondere dem hochw. Vater Hagedorn für seinen prächtelichen Beistand in der Zeit unserer schweren Stunde, sowie auch für seine trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

—Henry Winkler, ein Bruder der Frau Pastor A. Kasemann, weist seit letzter Woche mit seiner Gattin hier auf Besuch bei Pastor Kasemann’s.

—Bernard Lehmann, von Wlad, war am Freitag hier in Geßhäften.

—Frau John S. Sulmers verweilt letzte Woche mehrere Tage befuhrungsweise in St. Louis.

Habt Ihr einen Bandwurm?

Weder lebende Menschen, Frauen und Kinder werden ohne Gefahr für ihre andere Gesundheit befallen, wenn die weiblichen Leiden eines der einflussreichsten Krankheiten, Nerven- oder Darmleiden, Nerven, oder andere Krankheiten dieser Art, durch die Anwesenheit von Bandwürmern im Darm verursacht sind. Diese Parasiten sind sehr leicht zu beseitigen, wenn man sich an die Anweisung des Arztes hält, die in dem Buchchen, das den Namen des Bandwurms enthält, zu finden ist. Dieses Buchchen ist in allen Apotheken, in denen man Bücher kauft, zu haben. Es ist ein kleines, handliches Buchchen, das den Namen des Bandwurms enthält, die Anweisung des Arztes, die in dem Buchchen, das den Namen des Bandwurms enthält, zu finden ist. Dieses Buchchen ist in allen Apotheken, in denen man Bücher kauft, zu haben.

Corrigiert von
John S. Pelmers

Eier, per Dutzend	31
Dücker, per Pfund	29
Turkeys, per Pfund	36
Spring Chickens, per Pfd.	20
Hühner, per Pfund	17
Gänse, per Pfund	16
Wolle, per Pfund	12-16
Kartoffel, per Bushel	1.00
Butter, per Pfund	10-25

Corrigiert von
Eggers Milling Co.

Weizen, per Bushel	\$1.10
Amberial, (soft wheat) p.c.	3.50
Good Luck, per Ton	3.40
Daily Bread, (hard wheat) p.c.	3.70
Kleie, per 100 Pfund	1.15
Shipstovf, per 100 Pfund	1.25
Cornmehl, per 100 Pfund	2.00

Die Farmer beklagen sich über den niedrigen Preis von Korn. Diejenigen, die es beim Quark in Flaschen verkaufen, anstatt beim Bushel, bekommen hohe Preise.

Man abonnere auf das Volksblatt.

Neue Anzeigen

Auktion.

Unterzeichnet wird auf seiner Farm nahe Fredericksburg, am Samstag, den 18. Februar, beginnend um 1 Uhr nachmittags, folgendes Eigentum auf öffentlicher Auktion an den Meistbietenden verkaufen:

Maulschaf, 16 Hand hoch, 3 Stübe, Kuh nebst Kalb, Hereford Bull (echte Rasse), 2 Aushäfer, 10 Schafe, Milwaukee Binder (5 Fuß Schnitt), Superior Disc Drill, Hoe Drill, Scheiben - Egge, doppelpänniger Corn Cultivator, S. S. Case Chetrower, 2 Nähmaschinen, Clippier Futtmühle (neu), Hillside Smibel Flug, hoher Farmwagen, und andere Artikel zu zahlreich um alle zu benennen.

Bedingungen. Beträge von \$10 und weniger Baar. Auf Beträge über \$10 wird ein Credit von 6 Monaten bewilligt gegen Note mit guter Sicherheit. 2 Prozent Rabatt auf Barzahlungen von mehr als \$10.

Im Falle es am 18. Februar regnet, findet der Verkauf am 20. Februar statt.

S. C. Schiewald,
 Morrison, Mo., R. 1.

Zu verkaufen: Im Einzel oder Ganzen, 2 Lotten an der 12ten und Markt Straße, 6 Lotten an der 12ten Straße angrenzend dem Chas. Aquitaine Eigentum. Ebenfalls 1 Zimmer-Orgel, 3 Guitars, 2 Geigen u. 1 Mandoline, bei Chas. Kimmell, Hermann, Mo.

Dank. Wir erlauben uns hiermit den Arbeitern der Schuhfabrik für die uns übersandte Unterstützung unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Meinhold Sell und Familie.

General Versammlung.

Die jährliche General-Versammlung der Policenhalter der Hermann Town Mutual Fire Insurance Company, zum Zweck der Erhöhung von sieben (7) Direktoren, die für das laufende Jahr dienen sollen, sowie zur Erledigung solcher Geschäfte die gehörend vor die Versammlung gebracht werden mögen, findet am Montag, den 6. Februar, 1922, in der City Hall in Hermann, Mo., statt, beginnend um 9 Uhr vormittags und endend am 2 Uhr nachmittags.

Wm. Oberlin, Präsident.
 Robert Baumgartner, Secy.
 Hermann, Mo., Jan. 26, 1922.

Zu verkaufen oder zu vermieten: das N. W. Manding Wohnhaus an der 5th. Frontstraße, in Hermann. Nachfragen in der Office d. H.

Zu vermieten: Zwei schöne Zimmer mit Keller in dem Siedler-Gebäude an der 3ten Straße. Henry Johns, Hermann, Mo.

Zu vermieten: Zimmer im Gebäude zur „Harten Ecke.“ Nachfragen in der Office der Stone Hill Wine Co., Hermann, Mo.

Wöchentlich Marktbericht.

Corrigiert von
John S. Pelmers

Eier, per Dutzend	31
Dücker, per Pfund	29
Turkeys, per Pfund	36
Spring Chickens, per Pfd.	20
Hühner, per Pfund	17
Gänse, per Pfund	16
Wolle, per Pfund	12-16
Kartoffel, per Bushel	1.00
Butter, per Pfund	10-25

Corrigiert von
Eggers Milling Co.

Weizen, per Bushel	\$1.10
Amberial, (soft wheat) p.c.	3.50
Good Luck, per Ton	3.40
Daily Bread, (hard wheat) p.c.	3.70
Kleie, per 100 Pfund	1.15
Shipstovf, per 100 Pfund	1.25
Cornmehl, per 100 Pfund	2.00

Die Farmer beklagen sich über den niedrigen Preis von Korn. Diejenigen, die es beim Quark in Flaschen verkaufen, anstatt beim Bushel, bekommen hohe Preise.

Man abonnere auf das Volksblatt.